

künden aber ein verwandtes Empfinden für abgeklärte und doch belebte Form. Ihr Verfertiger ist Gottfried Knöffler.

Von demselben dürfte der Giebelaufsatz am südwestlichen Hofe sein, eine Vase über runder Kartusche, unter der vier Putten mit Kranzgewinden spielen.

Im Inneren wurde der Eindruck zunächst dadurch beeinträchtigt, dass die Hälfte des Treppenhauses zu Zimmern umgebaut wurde. Von der alten Einrichtung der Säle erhielt sich nichts. Eine Ausnahme macht nur die Hofkapelle (Familienkapelle), Fig. 265. Diese befindet sich im Hauptgeschoss an der Front gegen die kleine Brüdergasse.

Der Raum reicht durch zwei Geschosse. Innenseitlich (nördlich) schliesst sich ein Gang an, der sich mit sechs Bogenöffnungen im Obergeschoss gegen die Kapelle öffnet. Vor den östlichen unter diesen legt sich ein Balkon, der sich auch an der Ostseite und der Südseite hinzieht. Im Erdgeschoss befinden sich seitlich gegen Westen zu je ein Nebenaltar, an der westlichen Schmalseite der Hauptaltar. Zu dessen Seiten befinden sich zwei in die Sakristei führende Thüren.

Die Stukkirkung des Raumes ist in reichem Rococo gehalten und in Hellgrün und Silber abgetönt.

Besonders reich ist der Hauptaltar. Der Altartisch zeigt hinter Spiegeln Reliquiare. In der Mitte ein in Holz geschnitztes Tabernakel, darüber ein prachtvoller geschnitzter und versilberter Rahmen um das (moderne) Altarbild. In einem dieses bekrönenden Oval die Taube, umgeben von einem Wolkenkranz mit Engelsköpfen. Neben dem Altar über den Sakristeithüren zwei Schränke, die mit Reliquien gefüllt sind. Eben solche Schränke zu Seiten der Nebenaltäre und an den Fensterpfeilern.

Auf dem linken (südlichen) Seitenaltar als Altarbild eine Madonna mit dem Kinde, dem der h. Johannes als Kind den Fuss küsst, im Hintergrund der h. Joseph. Feintöniges Bild in der Art des Rafael Mengs.

Auf dem rechten (nördlichen) Seitenaltar als Altarbild eine Befreiung Petri aus dem Kerker. Nachtstück mit Fackellicht, wohl von Dieterici, jetzt sehr nachgedunkelt.

An der Decke feines Stuckornament.

Die Ausstattung der Kapelle mit kirchlichem Geräth und verzierten Reliquien ist ausserordentlich reich. Diese sind Besitz des Königlichen Hauses und entziehen sich demgemäss der Inventarisirung an dieser Stelle.

Vergl. K. H. Pietsch, Dresdner Anzeiger Nr. 132, 1872 und Mittheilungen des Vereins f. Gesch. Dresdens H. 9, S. 48 fig.

Das Kanzleihaus und die Hofapotheke.

Der Bau des Kanzleihauses.

An Stelle älterer, seit dem 19. Februar 1565 abgetragener Baulichkeiten entstand an der Schlossstrasse das Kanzleihaus (Taf. XIII), das nach den Plänen des Baumeisters Hans Irmisch 1567 fertiggestellt wurde. In den 19 Stuben, die es enthielt, befanden sich alle jene Verwaltungsämter, die in der Landeshauptstadt ihren Sitz hatten. (Fig. 266.) Ueber die Verwerthung der Räume siehe Weck, S. 50 fig.

Der Bau legt sich in drei Flügeln um den Hof; dessen vierte Seite schliesst